

Sportentwicklungsplanung

Zweite Halbzeit zum Mitmachen

Von unserem Redaktionsmitglied
STEFAN HERZOG

Gütersloh (gl). Die dritte Phase der Gütersloher Sportentwicklungsplanung wurde gestern Abend im Forum der Anne-Frank-Gesamtschule eingeleitet. Gut ein Jahr nach der Auftaktveranstaltung in der Stadthalle ging es zur Halbzeit des auf zwei Jahre angesetzten Prozesses um aktive Mitarbeit der 50 angemeldeten Teilnehmer.

Das waren die „üblichen Verdächtigen“, nämlich 40 bis 60 Jahre alte Vereinsvorständler, nur ganz wenige aktive Sportler und noch weniger Jugendliche. Doch bevor es ums Mitmachen ging, hatte Bürgermeister Henning Schulz, der ebenso wie Sport-Dezernent Henning Matthes vor Ort war, vor dem Mikro von Moderator Oliver Köhler eine gute Nach-

richt parat: „Die Umorganisation der Fachbereiche hatte zu Diskussionen geführt. Die möchte ich beenden. Ich kann heute sagen, dass die Stelle des Sportamtsleiters nicht wegfallen wird, wenn Wilhelm Kottmann, der seit 1976 unser Mister Sport ist, in den Ruhestand geht. So sind Eigenständigkeit und Augenhöhe für den Sport auf Dauer gesichert.“

Welche vielfältigen Aufgaben auf den organisierten Sport in der Zukunft zukommen, umriss Referent Rüdiger Kaufmann. „Wir müssen jetzt an den Hebeln zur Zukunft drehen, müssen den Verein auf den Kopf stellen, durchschütteln und reorganisieren“, appellierte der Leiter Bildung des niedersächsischen Turnerbundes und Leiter der Landesturnschule Melle und riet, kleine Schritte zu gehen und erstmal tief hängende Früchte zu greifen.

Von den acht Workshops fan-

den krankheitsbedingt nur sieben statt: „Auch eine Planung ist manchmal schwer planbar“, so Prof. Dr. Heiko Meier von der Uni Paderborn. Die Themen sind in den bisherigen Phasen der Sportentwicklungsplanung, durch des gemeinsam entwickelte Leitbild sowie Interviews und die Online-Befragung entstanden, erläuterten die Experten der Uni Paderborn, die die „Sport-EP“ von Beginn an begleiten.

Frisch gestärkt begannen endlich in Klassenräumen die „Trainingseinheiten“ zu Sportstätten (Bedürfnisse und Bedarfe); Netzwerk Sportförderung (Verwaltung, SSV, Verein), Zukunftsgerichte Vereins- und Ehrenamtsentwicklung; Perspektiven des Leistungssports; Sport sichtbar machen (Öffentlichkeitsarbeit, Anerkennungskultur); Zusammenarbeit Schule und Verein und Sport jenseits des Vereins.



Über Öffentlichkeitsarbeit beratschlagen (v. l.) Sara Kaesler (Post SV), Iris Korte (SVA) und Lydia Garnschroder (Faltbootgilde). Bild: zog